

„Ciências sem Fronteiras“

„Ciências sem Fronteiras – Science without Borders“, oder kurz „CsF“: Ein Regierungsprogramm dieser Größenordnung ist auch für aufstrebende Nationen wie Brasilien ungewöhnlich. Ebenso ungewöhnlich ist die politische Bedeutung, die das Programm durch die Präsidentin erhält. So absolvierte Dilma Rousseff 2011 zwei große öffentliche Auftritte für das Stipendienprogramm – zuletzt am 13. Dezember, als sie die Ausschreibung für Stipendien nach Deutschland annoncierte.



Brasília: Öffentliche Vorstellung des Programms „Science without Borders“ durch die Staatspräsidentin Dilma Rousseff und die Minister für Forschung und Technologie und für Bildung, Dezember 2011.

US-Präsident Barack Obama soll bei seinem Brasilienbesuch im März 2011 das Thema gesetzt haben. Seine Frage „Warum studieren in den USA über 100.000 Inder, aber nur 9.000 Brasilianer?“ soll Präsidentin Rousseff veranlasst haben, diese Situation zu analysieren und zu ändern. Nur wenige Wochen später legten CAPES und CNPq einen Masterplan vor, dem das Programm „Ciência sem Fronteiras“ zugrundeliegt. Werbeanzeigen in großen Zeitschriften, Videos im Internet, Spots in Radio und TV sowie zahlreiche

Auftritte in den sozialen Netzwerken unterstreichen das starke Interesse, das Programm zu einem Erfolg werden zu lassen.

Für den Zeitraum 2012 bis 2015, mit Vorarbeiten bereits 2011, stellt die Regierung rund 1,4 Mrd. Euro zur Verfügung. Aus diesen Mitteln werden 75.000 Stipendien ausgelobt. Davon sollen 34.400 für die Promotion im Ausland (als Voll- und als Teil-Promotion), 11.500 für Postdoc-Aufenthalte, 27.100 für Studienaufenthalte für Undergraduates verwendet werden sowie 1.200 für Stipendien für ausländische Wissenschaftler, die nach Brasilien kommen. Die restlichen 800 Plätze sind für berufsbezogene Trainings im Ausland vorgesehen. Weitere 26.000 Stipendien werden von der privaten Wirtschaft finanziert; die Ausgestaltung dieser Förderung ist noch unklar. „Ciências sem Fronteiras“ ist ausgerichtet auf Ingenieurwissenschaften und Technologie sowie auf Naturwissenschaften, insbesondere Biomedizin.

Insgesamt sollen 100.000 Brasilianer in den kommenden vier Jahren im Ausland studieren oder forschen. Diese Zahl ist auch im internationalen Vergleich enorm hoch. Die brasilianische Regierung und die von ihr beauftragten Agenturen CAPES und CNPq haben die Magie der großen Zahlen und die Wirkung von prominenten Auftritten richtig eingeschätzt und einzusetzen gewusst. Dementsprechend ist die internationale Aufmerksamkeit für „Ciência sem Fronteiras“ überaus groß.

Konsequenterweise haben sich daher ausländische Regierungsvertreter und Delegationen in Brasília die Klinke in die Hand gegeben. Der DAAD hat frühzeitig darauf hingewirkt, dass Deutschland – angesichts der engen wissenschaftlichen Beziehungen zwischen deutschen und brasilianischen Hochschulen – als wichtiges Zielland im Programm verankert wird. Umso erfreulicher ist es, dass bereits seit dem Besuch des damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff im Mai 2011 Deutschland als zentraler Partner des Programms „Ciência sem Fronteiras“ angesehen wurde. Diese Auffassung ist mehrfach bekräftigt worden und fand ihren Niederschlag im Abschluss von Kooperationsvereinbarungen zwischen DAAD, CAPES und CNPq im September 2011 (s. Seite 78 Deutsch-Brasilianische Wirtschaftstage). Eine Reise der Präsidenten von CAPES und CNPq nach Deutschland mit einer Gruppe brasilianischer Rektoren und Professoren bekräftigte das Interesse an einer Zusammenarbeit im neuen Programm: Am 23. November traf die Delegation in Bonn mit über 100 Vertretern deutscher Hochschulen zusammen, um in einem Kick-off-Workshop die Grundlinien des Austauschs von Studierenden und Wissenschaftlern zu diskutieren. Seit Anfang 2012 läuft das Bewerbungs- und Auswahlverfahren.